

Sie setzt auf nachhaltige Unterstützung

Christina Schreiber stellt beim Weihnachtszauber ihr Projekt „Women for Women“ für Frauen in Kenia vor

Triberg (spr) Wie aus einem Faible für den afrikanischen Kontinent ein Hilfsprojekt entsteht, das erläutert in diesen Tagen Christina Schreiber, die mit einem Stand auf dem Weihnachtszauber vertreten ist. Sie unterstützt verwitwete oder von ihren Männern verlassene Frauen in Kenia und bietet ihnen Hilfe zur Selbsthilfe: Indem sie Geld sammelt, mit dem wiederum Milchkühe gekauft werden, die den Frauen zur Verfügung gestellt werden und die mit dem Verkauf der Milch so ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

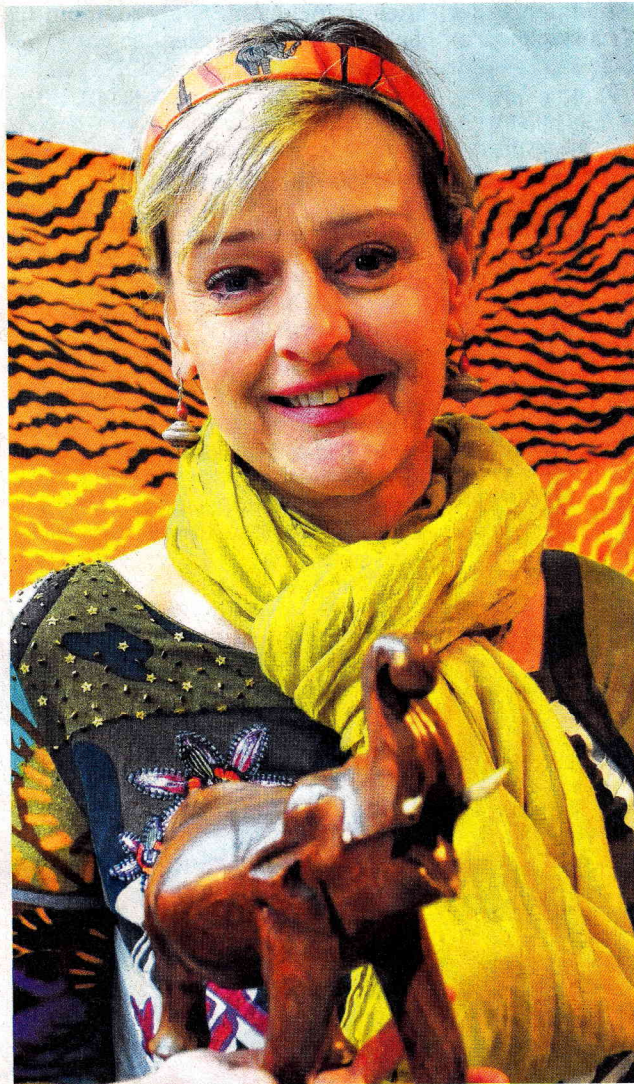
Auf das Elend in Kenia aufmerksam

.....
„Einfach Geld zu spenden, kam nicht in Frage. Das Geld ist irgendwann verbraucht.“

Christina Schreiber über das von ihr initiierte Hilfsprojekt

.....
geworden ist Christina Schreiber vor einigen Jahren. Über Bekannte, die dort ein Kinderheim gründeten, kam sie selbst nach Kenia. Und sah das Elend mit eigenen Augen. „Ich hatte schon immer ein Faible für Afrika. Aber ich wollte nie als Tourist dorthin.“ Stattdessen stand für sie fest; Da muss man helfen. Aber wie? „Einfach Geld zu spenden, kam nicht in Frage. Das Geld ist irgendwann verbraucht.“ Es sollte etwas Nachhaltiges sein, etwas, mit dem die Frauen auf lange Sicht ihre Situation verbessern konnten. Und so kam sie auf die Idee mit den Kühen.

Sie sammelte Geld und kaufte davon auf einem Viehmarkt in Kenia die ersten beiden Milchkühe, die sie zwei Familien zur Verfügung stellte. Das Projekt funktionierte auf Anhieb. „Inzwischen haben wir 69 Kühe finanzieren können“, freut sich Christina Schreiber. Die



Christina Schreiber zeigt einen holzgeschnitzten Elefanten. Sie stellt auf dem Weihnachtszauber ihr Projekt vor, mit dem sie alleinerziehende Frauen in Afrika unterstützt.

BILD: SPRICH

Frauen haben ein kleines Einkommen, das es ihnen sogar ermöglicht, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Genutzt wird nicht nur die Milch der Kühe, sondern auch der Dung. „Die Frauen stellen aus dem Dung Brennmaterial her, das ebenfalls verkauft wird.“ Ein weiterer, wichtiger Aspekt ist, dass die Frauen wieder an gesellschaftlichem Ansehen gewinnen. „Mit Kuh ist man jemand“, sagt Schreiber.

Übrigens, die Sorge, dass die Milch-

kühe kein Futter haben, ist unbegründet. „Dort gibt es genügend Futter für die Tiere.“ Inzwischen hat Christina Schreiber für die Kühe ein Grundstück in Kenia erworben. Das Projekt läuft weiter und wurde inzwischen unter dem Namen „Women for Women“ auf die Basis eines gemeinnützigen Vereins gestellt.

Informationen im Internet:
www.womenforwomen.de

